

28. Sonntag im Jahreskreis C – Lk 17,11-19 Nur einer der zehn geheilten Aussätzigen bedankt sich

Der Evangelienabschnitt zum 28.Sonntag im Jahreskreis C ist, wie die beiden vorausgegangenen Sonntagsevangelien, „lukanisches Sondergut“, d.h. es gibt keine Parallelstellen in den anderen Evangelien. Anders als im 5.Kapitel, in dem Lukas bereits die Erzählung der Heilung eines Aussätzigen übernommen hat, die auch im Markus- und im Matthäusevangelium berichtet werden.¹

Am Beginn des jetzigen Abschnittes (Vers 11) erinnert Lukas daran, dass sich Jesus „auf dem Weg nach Jerusalem befindet“ und „mitten durch Samaria und Galiläa“ zieht.

In Lk 10,25-37 hatte der Evangelist bereits im Gleichnis vom barmherzigen Samariter deutlich gemacht, dass Jesus eine deutlich positivere Sicht auf die Bewohner Samariens hatte, als die Mehrzahl der jüdischen Zeitgenossen.² Gleichzeitig betont Lukas, dass Menschen, die sich sonst feindselig gegenüberstehen, gerade durch gemeinsame Ausgrenzungserfahrungen plötzlich aufeinander angewiesen sein können und sich gegenseitig solidarisieren. An Aussatz³ zu erkranken, bedeutete zur Zeit Jesu, als unrein aus der Familie und der Volksgemeinschaft ausgeschlossen zu werden. Das galt wohl auch bei den Samaritern. Da jeglicher sozialer Kontakt mit Aussätzigen verboten war, waren diejenigen, die in einem fortgeschrittenen Stadium der Erkrankung waren, auf die Unterstützung

¹ Lk 5,12-16: „12 Und es geschah, als sich Jesus in einer der Städte aufhielt: Siehe, da war ein Mann voller Aussatz. Als er Jesus sah, warf er sich auf sein Angesicht und bat ihn: Herr, wenn du willst, kannst du mich rein machen. 13 Da streckte Jesus die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will - werde rein! Im gleichen Augenblick wich der Aussatz von ihm. 14 Jesus befahl ihm: Erzähl niemandem davon, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring das Reinigungsopfer dar, wie es Mose angeordnet hat, zum Zeugnis für sie! 15 Sein Ruf aber verbreitete sich immer mehr und große Volksmengen kamen zusammen, um zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden. 16 Doch er zog sich an einen einsamen Ort zurück, um zu beten“

dazu die Parallelstellen: Mt 8,1-4 und Mk 1,40-45

² Samarien liegt zwischen Judäa mit der Hauptstadt Jerusalem und Galiläa. Das verächtliche Urteil der Juden über die Bevölkerung Samariens findet sich bereits in 2 Kön 17,41: „Sie verehren den HERRN und dienen zugleich ihren Götzen. Was ihre Väter getan haben, das tun auch ihre Kinder und Kindeskinde bis zum heutigen Tag!“ Die Samaritaner (oder Samariter) verehrten denselben Gott JHWH, wie die Juden und hatten ihren eigenen Tempel auf dem Berg Garizim. Als Heilige Schrift akzeptierten sie nur den Pentateuch (= die Thora), die fünf Bücher des Moses. „Du Samariter!“ war eines der heftigsten Schimpfwörter zur Zeit Jesu.

Samariter belästigten zum Teil die Tempelpilger auf dem Weg nach Jerusalem durch ihr Gebiet, wie Lukas es bereits im 9. Kapitel beschrieben hatte:

„52 Und er schickte Boten vor sich her. Diese gingen und kamen in ein Dorf der Samariter und wollten eine Unterkunft für ihn besorgen. 53 Aber man nahm ihn nicht auf, weil er auf dem Weg nach Jerusalem war. 54 Als die Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: Herr, sollen wir sagen, dass Feuer vom Himmel fällt und sie verzehrt? 55 Da wandte er sich um und wies sie zurecht. 56 Und sie gingen in ein anderes Dorf!“

Jesu will nicht, dass sich seine Jünger beirren lassen. Bei der Mehrzahl der Juden zur Zeit Jesu galten die Samariter als Religions- und Volksfeinde, die von Dämonen besetzt waren. Daran erinnert die Aussage in Joh 8,48: „Da antworteten ihm die Juden: Sagen wir nicht mit Recht: Du bist ein Samariter und von einem Dämon besessen?“ Sie wurden daher im Synagogengottesdienst verflucht und man betete, Gott möge sie vom ewigen Leben ausschließen.

³ Im Buch Leviticus wird im 13. Kapitel genau beschrieben, wer als Aussätziger galt und wie mit ihm zu verfahren war. In Vers 45 heißt es: „Der Aussätzige mit dem Anzeichen soll eingerissene Kleider tragen und das Kopfhaar ungekämmt lassen; er soll den Bart verhüllen und ausrufen: Unrein! Unrein!“ Im 14. Kapitel wird der aufwändige Wiederaufnahmeprozess beschrieben. Das Weichen der Krankheit musste zuerst von einem Priester offiziell bestätigt werden. Dabei auch das Haus des vom Aussatz Geheilten untersucht werden und ein Widder musste als Schuldopfer dargebracht werden.

Alle Arten von Hautkrankheiten, die eiternd oder nässend sind, machten unrein, egal, ob sie ansteckend oder nicht ansteckend waren. Wer einen Aussätzigen berührte, wurde dadurch selber kultisch unrein. Aussatz galt als Strafe Gottes für sündhafte Neigungen und Verhalten.

Im Alten Testament ist von zwei Gottesmännern die Rede, die durch ihr Gebet andere von Aussatz heilen konnten: Mose (Num 12,10-15) erwirkt die Heilung seiner Schwester Miriam, und Elischa die Heilung des Syriers Naaman (2 Kön 5).

anderer Aussätzigen angewiesen. Von den 10 geheilten Aussätzigen, kehrt jedoch lediglich der Samariter zurück und „verherrlicht“ Gott und dankt Jesus für seine Heilung. Und das, obwohl er trotz der Heilung als Samariter weiterhin ausgeschlossen bleibt für die jüdische Kult- und Glaubensgemeinschaft, in die hingegen die neun Geheilten wieder aufgenommen wurden. Doch gerade sie halten es offensichtlich nicht für nötig, Gott und Jesus für die Heilung zu danken...

11: Und es geschah, während er nach Jerusalem hinging, dass er mitten durch Samarien und Galiläa zog.

12: Und als er in ein Dorf hineinzog, kamen ihm zehn aussätzige Männer entgegen, die in der Ferne stehenblieben⁴,

13: und mit lautem Rufen sagten sie: „Jesus, Meister, erbarme dich unser!“

14: Und als er sie ansah, sprach er zu ihnen: „Geht hin und zeigt euch den Priestern. Und da geschah es, während sie hinzogen, da wurden sie rein.

15: Einer aber, als er sah, dass er geheilt war, kehrte zurück und mit lauter Stimme gab er Gott die Ehre.

16: Und er warf sich auf sein Angesicht zu seinen Füßen und dankte⁵ ihm. Und er war ein Samariter.

17: Jesus gab zur Antwort: „Sind denn nicht die Zehn (alle) rein geworden? Aber die neun (anderen) aber – wo (sind sie)?

18: Sind sie nicht als Zurückgekehrte aufzufinden, die Gott die Ehre erweisen,- außer diesem Anders-Stämmigen⁶?!

19: Und er sagte zu ihm „Steh auf⁷ und ziehe weiter: dein Glaube hat dich gerettet!“

Fragen zur Besinnung:

- Wie erfahre ich / erfahren wir, „ausgesetzt“ zu werden und „nicht dazu zu gehören“?
- Wie erfahre ich / erfahren wir die Solidarität Jesu, oder anderer Menschen?
- Wodurch könnte und sollte ich meine Dankbarkeit Gott und hilfreichen Menschen gegenüber ausdrücken?

⁴ Zum Verhaltenskodex der Aussätzigen siehe Num 13,45-46: *“Der Aussätzige mit dem Anzeichen soll eingerissene Kleider tragen und das Kopfhaar ungekämmt lassen; er soll den Bart verhüllen und ausrufen: Unrein! Unrein! Solange das Anzeichen an ihm besteht, bleibt er unrein; er ist unrein. Er soll abgesondert wohnen, außerhalb des Lagers soll er sich aufhalten!”* Nach jüdischen Gelehrtenaussagen musste ein Abstand zu Gesunden von mindestens vier Ellen, also ca. 2 Meter, bei Gegenwind bis zu 50 Metern eingehalten werden.

⁵ Lukas gebraucht hier das Verb: „eucharistein“

⁶ Lukas gebrauch NICHT das Wort „xenos“ für „Fremder“, sondern „allo-geños“ = „anders-Stämmiger“

⁷ Lukas gebraucht das gleiche Wort wie für Auferstehen: „an-istamai“ Verb zu „Ana.stasis“